Sieben Fragen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-472315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Kinder, Kinder, benehmt Euch doch! Ihr seid doch keine Menschen!"

Lebens-Erfahrungen

Als man einem Menschen nach seiner Handschrift einige Laster auf den Kopf sagte, fing er an, die Handschrift zu verbessern.

Weil er einen Schützling aus tiefstem Elend herausgezogen hatte, hielt er es für sein selbstverständliches Recht, ihn lebenslang an der Leine zu halten.

«Was wollt ihr?» sprach der Wolf. «An meinem schlimmen Ruf sind lediglich die Schafe schuld.»

«Es ist ein schönes Gefühl, wohltätig zu sein», sagte der Grosskaufmann, «wenn man nicht versäumt hat, seine Wohltaten in die Preise einzukalkulieren.»

Sobald der Bettler merkte, dass sein krankes Kind ihm das Mitleid der Leute sicherte, betrachtete er die Heilung des Kleinen als sein drohendes Unglück.

Je mehr Tritte der Hund von seinem Herrn erhielt, um so mehr fühlte er sich ihm verpflichtet. Und wenn er gar die Peitsche in seiner Hand erblickte, schenkte er ihm seine Verehrung. A. S.

Fair-Play

«Anstandshalber sollten wir ihn erst wecken!»

Ric et Rac, Paris

Sieben Fragen

Sie kennen doch mein Söhnchen? Es ist berühmt geworden durch seine intelligente Frage, an welcher Krankheit eigentlich das tote Meer gestorben sei. — Ich bin ein geplagter Vater, denn vom Morgen bis zum Abend stellt er mir solche Fragen. Damit Sie sich ein Bild machen können, was das heisst, solch ein wissbegieriges Kind zu haben, will ich Ihnen ein paar Beispiele unterbreiten. Sitzen Sie bitte ab . . .

Vatti, wele Fischer hät mit dr Türangle scho Fisch gfange?

Vatti, hät au scho en Bärgstieger de Nussgipfel bestiege?

Vatti, wa für Früchte wachsed a de Purzelbäum?

Vatti, mit wa für-eme Putzmittel putzt me de Meeresspiegel?

Vatti, hät d'Brülleschlange ihri Brülle au scho kaputt gemacht?

Vatti, warum macht 's Müeti nid us Stahlwulle Pullover?

Vatti, mue me 's Fiebermässer nie schliefe loh?

— Nicht wahr, das ist ein gescheites Söhnchen, möchten Sie nicht auch so eines haben? Kuku

Die drei Meere

Ein Schweizer rühmte irgendwo, irgendwem seine heimatlichen Berge.

Sagt der andere: «Mein Lieber, das ist gar nichts. Bei uns zu Hause, da haben wir einen Berg, der ist nur dreissig Meter hoch; aber von seinem Gipfel aus, da sieht man drei Meere!»

Schweizer: «P.v.Ch.!»

Der andere: «Ja, morgens, da sieht man das Nebelmeer; mittags, da sieht man das Häusermeer, und abends, da sieht man gar nichts mehr!»

Und so was steht noch nicht im Baedeker? endi

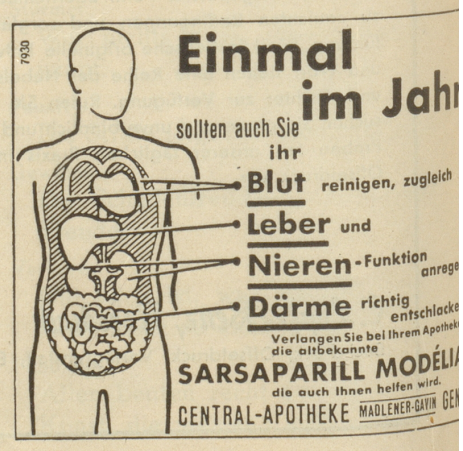
So öppis

Professor (in der Geschichtsstunde): «Warum hat wohl Napoleon von den Gymnasiallehrern das Coelibat verlangt?»

Schülerin (nach kurzem Ueberlegen): «Damit die Lehrer aussterben, Herr Professor!»

(Tatsächlich passiert in einer obern Klasse des Gymnasiums.) Anneli

Kritik

«. . . die Sängerin hat das schönste Asthma, das ich je gehört habe!» ay

(. . . ach herjegerli, jetz hät die Sängeri immer no Asthma, — die arm! Der Setzer.)